

Vertrauensverhältnisses. Leserbriefe sollten deshalb über den Rahmen der betreffenden Ressorts und der Leserbriefseiten hinaus zum festen Bestandteil der Zeitungen und Programme als Ganzes werden, sie sollten alle Sachgebiete und Genres durchdringen.

Der Entwicklungsprozeß unserer sozialistischen Demokratie gebietet, in den kommenden Jahren eine neue Qualität bei der Einbeziehung der Leser, Hörer und Zuschauer in die Gestaltung von Presse, Rundfunk und Fernsehen zu erreichen. Darüber hinaus braucht jede Redaktion die ständige Verbindung und das persönliche Gespräch mit vielen Menschen aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung.

Unsere Kreiszeitungen sollen helfen, die Politik von Partei und Regierung auf örtlicher Ebene in die Tat umzusetzen. Indem sie den Leser über alle wichtigen Geschehnisse im Kreis und Ort informieren, fördern sie sein Denken vom Örtlichen zum Zentralen, vom Lokalen zum Nationalen. Durch kameradschaftliche Zusammenarbeit sichern die Redaktionen der Kreiszeitungen und der Kreisseiten der Bezirkspresse eine gut abgegrenzte, sich wirkungsvoll ergänzende Behandlung der Probleme.

4. Im Leben der Republik gibt es keine einzige Frage oder Erscheinung, die nicht im Innersten mit den Problemen der nationalen Politik verbunden wäre. Ohne Verständnis für die nationale Politik, für unseren Kampf gegen das unentwegte Drängen des Bonner Staates nach den Atomwaffen und die Annexionspolitik des westdeutschen Regimes, ist auf die Dauer kein aktives und bewußtes Eintreten für die wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen, kulturellen und anderen Zielsetzungen der Partei denkbar. Deshalb auch kann die nationale Politik nicht als Ressort neben anderen Ressorts betrachtet werden, sondern muß die gesamte Zeitung, alle Sendeprogramme durchdringen. Tendenzen, die Politik gegenüber Westdeutschland und Ereignisse der internationalen Politik zu unterschätzen oder auf untergeordnete Plätze zu verweisen, stehen im Widerspruch zur Praxis der Partei- und Staatsführung, sie hindern die Entwicklung des Klassen- und Staatsbewußtseins der Werktätigen. Der Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus ist erbitterter, langwieriger Klassenkampf. Er wirft täglich neue Fragen auf. Er fordert täglich neue Nuancen in der Argumentation. Er verlangt infolgedessen von den Journalisten, die Probleme neu zu durchdenken und die sich offensiv entwickelnde Politik der Partei täglich neu zu erfassen und anzuwenden. Dabei dürfen Presse, Rundfunk und Fernsehen nicht allein auf die fortgeschrittensten Kräfte einwirken, sondern müssen die ganze